Musterstadt Vällingby

Autor(en): **Eggenberger, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1972)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Musterstadt Vällingby

Immer mehr Städte beginnen einem zu eng gewordenen Kleid zu gleichen. Je satter ein Kleid sitzt, desto weniger Bewegungsfreiheit hat man darin, desto grösser wird die Gefahr, dass die Nähte platzen. Ähnlich ist es mit den Städten. Die Strassen sind mit Autos und Fussgängern so überfüllt, dass der Verkehr fast zum Stillstand kommt. Das bedeutet Ärger, Zeitverlust, erhöhte Gefahr, kurz: eine wenig erfreuliche Erschwerung des täglichen Lebens für jedermann. Doch wie kann Abhilfe geschaffen werden? Einst wurde von den Hausfrauen fast nur für den täglichen Bedarf eingekauft. Jeden Morgen gehörte der Gang ins Spezereiwarengeschäft, in die Milchhandlung, in den Früchte- und Gemüseladen, die Bäckerei und Metzgerei zur normalen Aufgabe. Welch ein Zeitverlust bedeutete der tägliche Einkauf in so vielen Geschäften! Als der Kühlschrank erfunden wurde, bereitete das Aufbewahren und Frischhalten von Vorräten keine grossen Schwierigkeiten mehr. Also konnte ruhig für mehrere Tage gleichzeitig eingekauft werden. Die ersten Geschäfte entstanden, in denen die Hausfrauen alles vorfanden, was sie für Küche und Haushalt benötigten. Der Erfolg

war so eindeutig, dass im Nu neue und immer grössere Einkaufszentren entstanden.

Vällingby – das schwedische Muster

Als besonders gut gelungenes Beispiel einer geplanten Stadtneusiedlung darf Vällingby bezeichnet werden. Dieser Vorort, nordwestlich von Stockholm, ist

eine Stadt in der Stadt, ein riesiger Kontrast zum alten idyllischen Stockholm mit seinen engen, dem heutigen Verkehr keineswegs mehr entsprechenden Gassen.
Vällingby zählt rund 25 000 Einwohner, mit den umliegenden Bezirken über 70 000. Gleichsam als Herz dieser «Stadt in der Stadt» wurde ein Einkaufszen-

Eine halbe Stunde mit der U-Bahn von Stockholms Zentrum entfernt, ist die moderne Experimentvorstadt Vällingby entstanden. Das «Shopping-Center» ist von Wohnhäusern modernster Art und verschiedener Grösse umgeben.

trum geplant und 1954 eröffnet, das noch heute als Vorbild dient. Mitten unter diesem Zentrum befindet sich die Untergrundbahnstation. Gleich daneben sind die Busstationen und Taxistandplätze. Den Mittelpunkt bildet ein riesiges Geschäftshaus, in dem alle wünschbaren Geschäfte vereinigt sind. «Allbutiker» nennen die Schweden diese Einkaufshäuser. Die Übersetzung lässt sich leicht erraten: Geschäfte, die alles verkaufen, von der Stecknadel bis zum Privatflugzeug. Dahinter bedindet sich ein Bürogebäude, in dem neben der Stadtverwaltung das Postbüro, Banken und Reisebüros untergebracht sind. Zum Zentrum gehören aber auch ein Hotel, die Polizeistation, zwei Kirchen, eine öffentliche Bibliothek, ein Kino, das Jugendzentrum und eine Konferenzhalle. Wer mit dem Wagen zum Einkaufen fahren will, braucht nicht um einen Parkplatz zu bangen. Unmittelbar neben den Geschäften steht das grosse Parkhaus. Der ganze Stadtkern ist vollständig den Fussgängern reserviert. Nicht einmal Lieferwagen sind zugelassen. Die meisten Warenanlieferungen erfolgen unterirdisch. Motorenlärm und Gestank von Abgasen werden so vermieden. Deshalb ist es ein Genuss, sich in eines der Restaurants auf den Dachterrassen zu setzen. Und wer den Einkauf mit dem Besuch des Coiffeurs oder Zahnarztes verbinden will, kann dies selbstverständlich tun; denn auch sie sind hier im Zentrum zu finden. Rund um dieses Shopping Center gruppieren sich nun die Wohnhäuser. Auch sie sind umsichtig geplant worden. Hochhäuser wechseln ab mit Siedlungen. Alle Wohnungen erhalten genügend Licht und Sonne. Grünplätze zur Erholung, Spielplätze für die Kinder sind Selbstverständlichkeiten.

Man lebt in Vällingby in einer Stadt und fühlt sich doch nicht eingeengt. Man kennt sich, weil das Zentrum der Treffpunkt für alle ist. Weder verstopfte Strassen im Geschäftsviertel, noch Parkplatzsorgen lassen das Einkaufen zu einer zeitraubenden Qual werden. Kein Wunder also, dass Vällingby als Muster gilt, dass so viele Städteplaner heute versuchen, statt die Grossstädte noch grösser werden zu lassen, neue, in sich geschlossene Kleinstädte nach diesem Vorbild zu schaffen, um das Leben ihrer Bewohner leichter, angenehmer, lebenswerter zu machen. Paul Eggenberg

Das Einkaufszentrum, von allen Seiten leicht erreichbar, ist autofrei und bietet alle wünschbaren Gelegenheiten zum Verweilen und Ausruhen.